

SONAFA - eine bessere Zukunft für Menschen in Benin e.V.



Schumannweg 46
73614 Schorndorf
Tel. 071-81 - 71308
utepohlmann@ aol.com
www.sonafa.de

Bankverbindung:
Kreissparkasse Waiblingen
Kto.-Nr.5369777
BLZ 60250010

Ce n'est pas la main qui donne, c'est le coeur.
Nicht die Hand gibt, es ist das Herz, das gibt. afrikanisches Sprichwort

November 2008

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde von SONAFA
und alle, die sich für SONAFA interessieren,

so viele Herzen, die SONAFA und seine Arbeit kennen, haben sich geöffnet und gegeben, gegeben für die Kinder in Benin, deren Schulbildung ihnen zu einer Herzenssache geworden ist.

Dafür möchten wir uns heute, am Ende des Jahres 2008, bei allen ganz herzlich bedanken.

Besonders auch bei den vielen Schülern in den verschiedensten Schulen, die den Kindern in Benin mit ihren Aktionen auf vielfältigste Weise geholfen haben, damit sie unter verbesserten äußeren Bedingungen lernen können.

Fünf Jahre besteht SONAFA e.V. nun schon. Das ist für uns Anlass zu großer Freude, konnten wir doch in dieser Zeit in fünf Dörfern 15 Klassenzimmer und zwei Lehrerzimmer bauen und sie mit Schulmobiliar ausstatten, konnten wir doch mindestens 1500 Kindern die Möglichkeit geben, in kindgemäßen und unter menschenwürdigen Verhältnissen zu lernen. Die Dankbarkeit der Dorfbewohner aus Hlagba-Lonmè, Hlagba-Ouassa, Massi, Hon und Dèmè habe ich Ende Februar dieses Jahres mitgebracht und möchte sie auf diesem Wege an alle Förderer weitergeben.

Am 7. Dezember 2007 wurden die vier Klassenzimmer und das Lehrerzimmer in Massi eingeweiht.

Die 700 Schüler der beiden Grundschulen standen Spalier für SONAFA. Frauen besprengten den Erdboden vor uns mit Wasser, ein Zeichen dafür, dass uns auch ihre Ahnen begrüßen wollten.

Der Schulrat bezeichnete SONAFA als eine Brücke zwischen Deutschland und Benin, von der er sich wünschte, dass sie noch lange hielte, über die vielleicht eines Tages mehr Menschen den Weg in das jeweils andere Land fänden.

Eine Woche später fuhren wir in das Dorf Hon, von dessen maroder Grundschule wir uns bei meinem letzten Besuch ein Bild gemacht hatten. Bei unserer Ankunft war die ganze Dorfbevölkerung schon versammelt. Wir waren allerdings sehr betroffen, weil die meisten der alten Mangobäume, die auf dem Schulhof gestanden hatten, aus unerklärlichem Grund gefällt waren. Wir betonten wie sehr enttäuscht wir über das Abholzen der Mangobäume seien.

Mit dem Bau des ersten Klassenzimmers wollten wir gleich beginnen. An den Bau des zweiten Klassenzimmers knüpften wir aber die Bedingung, neue Bäume auf dem Schulgelände zu pflanzen.

Noch vor meiner Abreise war das erste feste Klassenzimmer in Hon fertiggestellt. Zu Beginn der großen Regenzeit, im April 2008, wurde das zweite Klassenzimmer fertig, und 32 Mangobäume waren gepflanzt worden.

Mitte Dezember besuchten wir Dèmè. Auch dort hatten wir uns bei meinem letzten Aufenthalt von den zwei baufälligen Lehmhütten und einem Raum ohne zwei Seitenwände überzeugt. Und auch in Dèmè konnten wir noch im Dezember mit dem Bau eines wetterfesten Klassenzimmers beginnen.

Der Schulleiter Clement Guidigan drückte uns die Hände: „SONAFA schickt der Himmel,“ sagte er.

Die Menschen führten uns durch ihr Dorf bis zu dem Fluss Hlan, auf dem sie in einem Kahn zum nächsten Dorf fahren können. Der Weg führte vorbei an ihren runden Lehmhütten, ihren Mais-, Maniok- und Yamsfeldern, vorbei an ihren kleinen Bananefeldern.

Von dieser Ernte leben die Menschen in Dèmè. Das meiste davon verkaufen sie aber auf dem Markt, damit sie ihren Kindern ein Heft oder einen Stift für den Unterricht und etwas zum Anziehen kaufen können.

Einige Male während der Bauarbeiten besuchten wir Dèmè und überzeugten uns von dem jeweiligen Baufortschritt. Die Schüler des sechsten Schuljahres konnten wir an einem Tag beobachten, wie sie Sand und Kies in Schüsseln auf dem Kopf in den nah gelegenen Rohbau trugen. Auch ihnen war es wichtig beim Bau ihres Klassenzimmers mitzuhelfen. Anfang Februar war das Klassenzimmer fertig. Wie glücklich die Schüler, die Lehrer und die Menschen des Dorfes waren, erfuhren wir bei meinem letzten Besuch. Alle Schüler hatten sich auf dem Pausenhof versammelt. Eine Gruppe spielte auf einfachen Rhythmus-instrumenten aus Holz, die anderen sangen ein Lied auf SONAFA. „SONAFA lebe hoch“, endete es, und dabei sprangen alle in die Höhe. Im Mai wurde das zweite, im Juni das dritte Klassenzimmer fertig.

Und unsere Arbeit geht weiter! Noch viele Dörfer im Bezirk warten auf Grundschulen mit festen Klassenzimmern. Gerade jetzt, wo eine große Teuerungsrate auch Benin erfasst hat, ist unsere Arbeit unerlässlich.

Im Februar fuhren wir nach Adjogon, Towé und Tanwe-Ouassa. Adjogons Grundschule besteht aus drei Klassenzimmern, zwei Palmwedelhütten und einer kleinen Lehmhütte, in die kaum Licht dringt. Diese Klassenzimmer hat die Dorfgemeinschaft selbst gebaut, da sie weiß, dass ihre Kinder nur wenn sie lesen, schreiben und rechnen können, ihr Leben einmal verändern, verbessern können. Ohne ihr Engagement könnten ihre Kinder nicht in die Schule gehen und blieben wie sie Analphabeten. Die Schulbänke hat der Schulleiter selbst gezimmert, sonst müssten die Kinder auf dem nackten Fußboden sitzen. In der Regenzeit kann in den Palmwedelhütten kein Unterricht stattfinden, dann müssen sich alle Schüler mit ihren Lehrern in der kleinen Lehmhütte versammeln. Einen Unterricht in dieser drangvollen Enge kann ich mir nicht vorstellen. In Adjogon möchten wir auf jeden Fall, wenn ich im Dezember in Benin bin, mit dem Bau eines ersten festen Klassenzimmers beginnen.

Auch in Towé, dem Nachbardorf von Adjogon, waren die schulischen Verhältnisse katastrophal. Es gibt drei Klassenzimmer in Lehmhütten und eine Hütte aus Palmwedeln ohne befestigten Fußboden. Die Schulmöbel reichen bei weitem nicht aus. Die Schüler sitzen zu viert oder fünft auf einer Bank.

Wie benachteiligt Kinder ohne Schulbildung sind, ist mir in diesem Dorf noch einmal sehr anschaulich vor Augen geführt worden. Ich war mit unserem ersten Vorsitzenden, Dr. Tokponto dort, als dieser plötzlich von einem ehemaligen Mitschüler begrüßt wurde. Dieser war zufällig an diesem Tag auch in Towé. Er war ein hochbegabter Schüler gewesen, als er zur Schule ging, musste aber seine Schullaufbahn beenden, als sein Vater starb, da seine Mutter das Schulgeld nicht mehr aufbringen konnte. So lebt er jetzt von seiner kärglichen Landwirtschaft von der Hand in den Mund und muss schauen wie er seine Kinder satt machen kann.

Auch in dem Nachbardorf Tanwe-Ouassa stehen drei Klassenzimmer mit sehr instabilen Seitenwänden aus den Rippen von Palmwedeln. Die Lehrer haben Angst, dass sie einen starken Wind nicht aushalten und zusammenbrechen werden.

In Towé, sowie in Tanwe-Ouassa, möchten wir bei genügend Spendenaufkommen neue, wetterfeste Klassenzimmer bauen.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende mit, damit wir den Kindern in diesen Dörfern die Chance geben können, ihr Leben einmal eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen und Perspektiven für eine bessere Zukunft zu finden.

Wir blicken mit Ihnen und den Kindern im Bezirk Zogbodomey in Benin hoffnungsvoll in das neue Jahr 2009 und wünschen Ihnen eine frohe Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.



Ute Pohlmann

gez. Dr. Mensah Wekenon Tokponto
gez. Matthias Schellenberger